

Wien, im August 2022

Denkmal voraus: Denkmalschutz = Klimaschutz – Der Tag des Denkmals 2022

Rund 270 historische Objekte öffnen am 25. September 2022 österreichweit ihre Türen für denkmalinteressierte Besucher:innen. In diesem Jahr unter dem Motto „Denkmal voraus: Denkmalschutz = Klimaschutz“.

Der heurige Tag des Denkmals wird ein besonders nachhaltiger. Unter dem Motto „**Denkmal voraus: Denkmalschutz = Klimaschutz**“ öffnen am Sonntag, den 25. September 2022 österreichweit mehr als 270 historische Objekte bei freiem Eintritt ihre Türen für interessierte Besucherinnen und Besucher und zeigen, dass ihnen nicht nur Geschichte, Kultur und Kunst innewohnen, sondern auch Nachhaltigkeit eingezogen ist. Viele davon sind nur an diesem Tag für die Öffentlichkeit zugänglich.

Der Tag des Denkmals zeigt, dass sich Denkmalschutz und Klimaschutz hervorragend ergänzen und präsentiert in ganz Österreich Denkmale, deren Eigentümer:innen beispielhaft voraus denken. Das Team des Bundesdenkmalamtes freut sich, den Tag des Denkmals 2022 wieder koordinieren zu dürfen. Das Gesamtprogramm ist auf der Website www.tagdesdenkmals.at abrufbar.

Für Denkmalschutz und Denkmalpflege ging es schon immer um Nachhaltigkeit: Die dauerhafte Erhaltung und Pflege von bedeutenden Bestandsbauten mit traditionellen, natürlichen und damit nachhaltigen Baumaterialien ist eine Kernaufgabe des Bundesdenkmalamtes.

Dazu kommt, dass viele historische Gebäude in ihrer Ökobilanz Neubauten übertreffen, insbesondere wenn sie aus traditionellen Baustoffen errichtet wurden. Historische Bauten sind auch ein wesentlicher Beitrag zur Förderung des traditionellen Handwerks. Die Erhaltung, Nutzung und Bewirtschaftung von Denkmalen ist ökologisch und ressourcenschonend. Durch die stete Nutzung historischer, bestehender Bauten wird die Neuproduktion von Baustoffen und Bauschutt vermieden und der Versiegelung wertvoller Flächen Einhalt geboten.

Das Einsparen und sogar die Neugewinnung von Energie am Baudenkmal ist ein wichtiger Bestandteil der aktuellen Denkmalpflege, das Bundesdenkmalamt erarbeitet laufend Konzepte dafür. Gemeinsam mit den Eigentümerinnen und Eigentümern strebt man individuelle Lösungen an, um Denkmale klimafit zu machen.

„Wie immer, wenn an den gewachsenen Denkmalbestand neue Anforderungen gestellt werden, wird sich zeigen, dass er viele davon sehr gut erfüllen kann – vorausgesetzt, es besteht die Bereitschaft, sich mit den Gebäuden, ihren Stärken und Schwächen auseinanderzusetzen und individuelle Lösungen zu finden“, ist Christoph Bazil, Präsident des Bundesdenkmalamtes, überzeugt.

Nachhaltige Bauwirtschaft bedeutet den Gebäudebestand zu erhalten. Nicht nur, weil es um unser baukulturelles Erbe geht, sondern weil historische Bauten das Erscheinungsbild der Städte und Gemeinden prägen. Beides sichert langfristig hohe Wertschätzung.

Denkmalschutz und Klimaschutz haben ein gemeinsames Ziel: den achtsamen Umgang mit der Verwendung von Ressourcen. Es bedarf zeitgemäßer Nutzungskonzepte unter Bedacht von Denkmalschutz und Klimaschutz, um Denkmale in die Zukunft zu tragen.

Der Tag des Denkmals

Der Tag des Denkmals wird vom Bundesdenkmalamt koordiniert und findet jährlich am letzten Sonntag im September in ganz Österreich statt, heuer am **25.9.2022** unter dem Motto **„Denkmal voraus: Denkmalschutz = Klimaschutz“**. Mit dieser Veranstaltung werden die Aufgaben des Bundesdenkmalamts als Behörde und Fachinstanz anschaulich vermittelt und die Zusammenarbeit mit Eigentümerinnen und Eigentümern von Denkmalen als wichtige Partnerinnen und Partner bei der Erhaltung des österreichischen Kulturerbes präsentiert.

Am Tag des Denkmals werden die Pforten von historischen Objekten geöffnet, die normalerweise nicht öffentlich oder nur eingeschränkt zugänglich sind. Bereits bekannte Denkmale erscheinen durch bestimmte Themenführungen und durch ein spezielles Rahmenprogramm in einem neuen Blickwinkel. Alle Programmpunkte sind kostenlos zu besuchen.

Der Tag des Denkmals ist der österreichische Beitrag der europaweiten Initiative European Heritage Days (www.europeanheritagedays.com), die unter der Patronanz des Europarates und der Europäischen Union steht und wird seit 1998 vom Bundesdenkmalamt koordiniert.

Der Tag des Denkmals begeistert jedes Jahr tausende von Besucherinnen und Besucher, die historische Objekte in ganz Österreich erkunden und so bewusst das kulturelle Erbe Österreichs unter einem besonderen Aspekt erleben können. In den vergangenen Jahren nahmen bundesweit bis zu 60.000 Menschen am Tag des Denkmals teil.

Der Tag des Denkmals in Österreich

Österreich war 1995 erstmals mit neun oberösterreichischen Programmpunkten bei den European Heritage Days vertreten. Eine österreichweite Beteiligung erfolgte ab 1998 - zunächst allerdings noch ohne Generalthema. 1999 wurde der Tag des Denkmals zum ersten Mal bundesweit unter dem Motto „Kirchliche Denkmalpflege in Österreich“ veranstaltet und konnte an seinem Start bereits über 20.000 Besucherinnen und Besucher verzeichnen. Seit 2015 wird der Tag des Denkmals österreichweit einheitlich koordiniert und beworben.

Bildmaterial auf Anfrage bzw. auf: <https://tagdesdenkmals.at/de/presse/>

Das Programm finden Sie auf: <https://tagdesdenkmals.at/de/programm/>

Rückfragehinweis:

Hedi Breit, IDEAL Live Marketing GmbH

breit@ideal.co.at, +43 676 35 96 365

Bundesdenkmalamt, Landeskonservatorat für Burgenland:

Hofrätin Mag. Angelina Pötschner, Stv. Landeskonservatorin

angelina.poetschner@bda.gv.at, +43 1 53415 850159 / +43 676 88325400

Der Tag des Denkmals in Burgenland

Die Fülle des heurigen Mottos erschließt sich auch heuer wieder in einem spannenden Programm: Fachleute und Eigentümer:innen präsentieren anhand ausgewählter Objekte die Vielfalt, die sich hinter dem Thema verbirgt. Der Bogen spannt sich vom zeitgenössischen Land-Art-Projekt „Die Grube“ in der Welterberegion Neusiedlersee bis zum Freilichtmuseum Gerersdorf bei Güssing mit seinen, vor dem Untergang bewahrten vernakulären Objekten. Gezeigt wird ein aktuelles Beispiel der Betonsanierung anhand des weithin sichtbaren Kreuzes in der 1964 von Ottokar Uhl für die 300-Jahr-Gedenkfeier anlässlich der Schlacht bei Mogersdorf gestalteten Gedenkstätte am Schöllsberg. Des heuer verstorbenen Architekten Matthias Szauer wird in der Neuen Mittelschule in Großwarasdorf gedacht: Der 1968-72 von ihm geplante Schulbau wurde im Stil des Brutalismus errichtet. An die verlorenen jüdischen Gemeinden des Burgenlandes wird in der ehemaligen Synagoge von Kobersdorf erinnert, die nach jahrzehntelangem Verfall nun wieder in altem Glanz erstrahlt. Gelungene Restaurierungen können auch in den Pfarrkirchen von Neusiedl am See, Neudorf bei Parndorf und Dürnbach besichtigt werden. Kulturinteressierte kommen im Ortsmuseum von Jois und im Landtechnikmuseum von St. Michael bei Güssing auf ihre Rechnung. Tief in die Geschichte von Stadtschlaining tauchen die Führungen in der Burg und am Hauptplatz des mittelalterlichen Ortes. Geschichtsträchtig auch Burg Bernstein, wo laufend Instandsetzungsmaßnahmen erfolgen. Einen besinnlichen Abschluss bietet der höchstgelegene, weithin sichtbare Sakralbau des Burgenlandes, die bemerkenswerte evangelische Kirche von Schmiedrait, mit einem abendlichen Konzert.

Programmpunkte im Burgenland

Veranstaltungen des Bundesdenkmalamtes, Landeskonservatorat für Burgenland:

Dürnbach - Wallfahrtskirche Dürnbach

Wandbilder in der Wallfahrtskirche Maria Himmelfahrt

Die römisch-katholische Pfarrkirche Dürnbach wurde 1782 von der Familie Batthány als Wallfahrtskirche erbaut und ist der Aufnahme Mariens in den Himmel geweiht. Ab 1900 wurde der bemerkenswerte Innenraum mit Seccomalereien von Frater Lukas Reicht aus der Benediktinerabtei Seckau in Beuronener Manier ausgestattet.

Die mittlerweile teilweise übermalten Wandbilder werden seit 2018 freigelegt und wiederhergestellt, die bestehenden Malereien sind aufwändig restauriert worden.

Das Team der Restauratorinnen und Restauratoren stellt die bisher durchgeführten und noch geplanten Arbeiten an der Raumhülle vor. Die stellvertretende Landeskonservatorin Mag. Angelina Pötschner erzählt über den Bau und die Maßnahmen der letzten Jahre.

[Beschreibung in der Tag des Denkmals-App](#)

Neudorf - Pfarrkirche Hl. Leonhard: Fresken

Begegnung mit fünf Kunstepochen

Die römisch-katholische Pfarrkirche in Neudorf/Novo Selo zählt mit ihrem romanischen Grundriss zu den ältesten Sakralbauten des Burgenlands. Laut aktueller bauhistorischer Befundung wurde das Gotteshaus mit apsidialem Schluss gegen Ende des 12. Jahrhunderts errichtet.

2017 wurden spätbarocke Wandmalereien, die von Johann Gfall, einem seinerzeit angesehenen Maler der Wiener Akademie im Jahre 1769 ausgeführt wurden, freigelegt und restauriert. Die qualitätvolle illusionistische Malerei zierte seither die Apsis und den Triumphbogen der Kirche. In der Folge ergaben weitere Untersuchungen, dass sich auch im Langhaus kunsthistorisch wertvolle Fresken befinden, die noch etwa 200 Jahre älter sind und figurale Darstellungen, umgeben mit für die Renaissance typischen Dekor, aufweisen. Dabei wurde neben dem Erzengel Michael und dem Hl. Sebastian auch ein ganz besonderes Ausstattungselement gefunden - ein monumentaler kaiserlicher Doppeladler.

Diese rund 450 Jahre alten Wandmalereien wurden im Rahmen einer umfassenden Restaurierung der Raumschale des Langhauses, die unter Beachtung der Vorgaben des Bundesdenkmalamts erfolgte, im Vorjahr freigelegt. Mit dem kaiserlichen Doppeladler in einer von Blättern umgebenen Passform besitzt die Pfarrkirche zum Hl. Leonhard in Neudorf/Novo Selo nunmehr ein ganz besonderes Fresko, zählt es doch laut kunsthistorischer Erkenntnisse zu den bedeutendsten höfischen Monumenten der Renaissance in einer österreichischen Landkirche. Im Zuge der Arbeiten im Kirchenschiff wurden auch ein gotisches Fenster, zwei Apostelkreuze und im Turmgewölbe eine Malerei des 19. Jahrhunderts freigelegt. In der Pfarrkirche zum Hl. Leonhard sind nunmehr fünf Bau- und Stilepochen sichtbar: Romanik, Gotik, Renaissance, Spätbarock und Historismus, die zu einem besonderen Stimmungsbild verschmelzen.

[Beschreibung in der Tag des Denkmals-App](#)

Stadtschlaining - Hauptplatz Neugestaltung

Ein neuer alter Platz

Wer gern zuhause ist, verreist nicht gerne. Wer zu Hause bleibt, verbraucht weniger Ressourcen. Historische Orte sind oftmals nicht nur Orte mit Schau- und Denkmalwert, sie können auch Lebensräume mit besonderen Qualitäten sein. Die Neugestaltung des Stadtschlaininger Hauptplatzes im Südburgenland verbindet Idee und Form der über die Jahrhunderte verloren gegangenen Platzanlage mit heutigen Anforderungen und schafft so einen Ort des Gemeinwesens – des guten Aufenthalts.

[Beschreibung in der Tag des Denkmals-App](#)

Veranstaltungen der Programmpartner:innen in Burgenland:

Bernstein - Burg Bernstein

Mini-Burgführung

Während der kostenlosen Mini-Burgführung wird auch der renaissancezeitliche Festsaal der Burg gezeigt. Durch die massive Bauweise dienen die Mauern der Burg nicht nur dem Schutz vor kriegerischen Einfällen, sondern auch als gigantischer Wärmespeicher. So ist es möglich, bis tief in den Herbst auf eine zusätzliche Beheizung der Räume zu verzichten.

Die Beschäftigung mit alten Bauweisen gibt nützliche Anregungen für aktuelle Architekturprojekte.

[Beschreibung in der Tag des Denkmals-App](#)

Breitenbrunn - Die Grube/The Pit

Führungen durch das Land-Art-Projekt und Preview: Kunst- und Architekturfestival „Die Grube / The Pit“

„In Breitenbrunn verbirgt sich eine Architektur der Einsamkeit, ein Labyrinth, das die Zeit stillstehen lässt. Der überdachte Himmel, der die Außenwelt optisch köpft, ist ein sehr stoischer Ort. Ein Rückzug aus dem Lauten und Pompösen, das meiste ist versteckt oder bis zum Horizont verwurzelt. Hier hält sich die Architektur zurück, dominiert nicht den embryonalen Drang der Erde. Ein wiederbelebtes „Stonehenge“, der Mensch ist reduziert und dem Universum untergeordnet“ (Kyong Park, Architekt, UC San Diego). „Die Grube / The Pit“ ist ein Land-Art-Projekt von Peter Noever in Breitenbrunn am Neusiedlersee, das seit den frühen 1970er-Jahren besteht und laufend weiterentwickelt wird. Ausgangspunkt dieses Projekts ist der über 200 Jahre alte, aus Sandstein gebaute Weinkeller. Das nördliche Ende des Kellergewölbes wurde freigelegt und geöffnet, sodass ein überwölbter, windgeschützter Raum entstand, der mit Bänken und Tischen aus Sandstein des angeschlossenen Steinbruchs ausgestattet wurde. Daran schließt die eigentliche „Grube“, ein grasbewachsener Trichter mit 20 Metern Durchmesser, an. „Die Grube / The Pit“, gelegen an der Schnittstelle zwischen zwei Weltkulturen, an der geopolitischen Intersektion, am Beginn der Eurasischen Steppe, stellt Noevers „work in progress“ dar. Eine Reihe von baulichen Vorhaben wie „Der Turm“ und das „Haus mit Boot“, aber auch die Initiative der Landesregierung, Naturschutz mit Denkmalschutz in einen Dialog zu setzen, sind Teil dieses einzigartigen Land-Art-Projekts.

[Beschreibung in der Tag des Denkmals-App](#)

Gerersdorf - Freilichtmuseum Ensemble Gerersdorf

Einblick in die vergangene bäuerliche und handwerkliche Lebenswelt Pannoniens

Das größte Freilichtmuseum des Südburgenlands ist seit vielen Jahren ein kulturhistorischer, touristischer, künstlerischer und handwerklicher Fixpunkt in dieser Region.

Die über 30 regionstypischen Holzblockbauten - Wohnhäuser, Werkstätten, Presshäuser, Kellerstöckl, Speicher, Stadel und andere Gebäude - sind teilweise mit Stroh gedeckt. In diesem Jahr erhalten mehrere Gebäude eine neue Strohdeckung - möglicherweise kann am Tag des Denkmals diese spezielle Handwerkstechnik beobachtet werden.

Alle Gebäude enthalten eine reichhaltige Sammlung bodenständiger Gebrauchsgegenstände, Gerätschaften und Handwerkszeuge, die einen umfassenden Einblick in die Lebenswelt des pannonischen Raums bietet.

Bei einer Gratisführung um 14:00 Uhr kann man die nachhaltige Bauweise der bäuerlichen Bevölkerung mit Holz, Lehm und Stroh der letzten drei Jahrhunderte kennenlernen.

Im Ambiente des mit dem Museumsgütesiegel ausgezeichneten Museums finden laufend Kunstausstellungen, Konzerte, Feste und Handwerkskurse statt. Eine gemütliche Stadelschank sorgt für das leibliche Wohl der Gäste und lädt zum Verweilen ein, während sich die Kinder am Kinderspielplatz vergnügen können. Das Freilichtmuseum wurde 2018 zum „schönsten Platz des Burgenlands“ gewählt. Der Eintritt ist am Tag des Denkmals frei.

[Beschreibung in der Tag des Denkmals-App](#)

Großwarasdorf - Zweisprachige Mittelschule

Ein Bildungsbau des burgenländischen Brutalismus

Dem Burgenland mangelte es noch Ende der 1950er-Jahre an einer ausreichenden öffentlichen Infrastruktur. Trotz einer ersten Aufbauphase in der Zwischenkriegszeit und nach 1945 wirkte der Verlust der historischen Zentren, die 1921 bei Ungarn verblieben waren, immer noch nach. In den 1960er-Jahren startete die burgenländische Landesregierung aus diesem Grund ein ehrgeiziges öffentliches Investitionsprogramm, das den Abstand zu den restlichen Bundesländern abbauen sollte. Es wurde nicht zuletzt ein großzügiges Schulbauprogramm gefördert. Das Burgenland befand sich in einer noch nie dagewesenen Modernisierungsphase „auf der Überholspur“, um den damaligen Landeshauptmann Theodor Kery zu zitieren. In dieses Klima des Aufbruchs und der Modernisierung traten Mitte der 1960er-Jahre die zwei jungen Architekten Herwig Udo Graf und Matthias Szauer auf den Plan der Region. Beide beteiligten sich – noch völlig unbekannt – an den zu dieser Zeit zahlreich ausgeschriebenen Wettbewerben und hatten rasch Erfolg. Bereits nach wenigen Jahren zählten sie zu den dominierenden Akteuren im Architekturgeschehen des Bundeslands. Nach ihren Plänen entstanden eine Reihe an öffentlichen Gebäuden, viele von ihnen im Stil des Brutalismus – jenem Stil, der zum Synonym für eine einzigartige Phase der burgenländischen Architektur- und Kulturgeschichte wurde. In der Forschung wird dieses Phänomen mittlerweile auch als „Burgenländischer Brutalismus“ bezeichnet.

Die 1968 – 1973 errichtete zweisprachige Mittelschule Großwarasdorf steht exemplarisch für diese Phase des Aufbruchs und der Modernisierung und ist einer der letzten erhaltenen Schulbauten von Matthias Szauer. 2021 wurde das Objekt im Zuge eines Schwerpunktprogramms des Bundesdenkmalamts unter Denkmalschutz gestellt.

[Beschreibung in der Tag des Denkmals-App](#)

Jois - Ortsmuseum Jois

Analoger Museumsbetrieb, Zeitreise und geführte digitale Erkundung im Ortsgebiet

Das denkmalgeschützte Museum Jois mit dem Leitbild „Von der Steinzeit zur Weinzeit“ zeigt in zehn Räumen eine beachtliche Sammlung ortskundlicher Gegenstände, die von 10:00 Uhr bis 17:00 Uhr eigenständig erforscht werden können. Das Leitbild des Museums veranschaulicht die Entstehung und die Prägung der Weltkulturerberegion Neusiedlersee. Die Highlights der Museumssammlung bilden der archäologische Fund der „Hinkenden Germanin von Jois“, die historische Kirchturmratsche, die „Freihand“ und die originale Einrichtung einer Schulklasse aus den 1930er-Jahren. Die ZEITreisen im Museum werden anhand von Exponaten und Bildern mit Ortsbezug veranschaulicht. Zusätzlich können die erst jüngst beschilderten Sehenswürdigkeiten im Ortsgebiet von Jois erkundet werden. Interessierte können über den an den Tafeln angebrachten QR-Codes weiterführende Informationen zu der jeweiligen Station erhalten und zusätzlich auf der Homepage der Marktgemeinde Jois Näheres über jeden Standort erfahren. Ein QR-lesefähiges Gerät ist selbst mitzubringen. Ein Museum trägt durch das Sammeln, Bewahren und Ausstellen historischer Exponate einerseits zur Wissenserweiterung bei, andererseits werden die meist kulturell und handwerklich hochwertig gefertigten Schaustücke nicht dem aufwändigen Verwertungs- und Deponierungsprozess „alter Dinge“ zugeführt. Durch die Nutzung von digitalen Technologien sollen alle Bevölkerungsstrukturen – „vom Kind bis zum Dorfältesten“ – zur Bewusstseinsbildung des vorhandenen Kulturguts angeregt werden. Durch die Kombination beider Präsentationsmöglichkeiten in analoger und digitaler Form wird ein wesentlicher Beitrag zum Klimaschutz geleistet. Zusätzlich angebotene Führungen geben Einblicke in Spannendes und Kurioses zu den STEIN-, SCHUL- und WEINzeiten des Ortes Jois. Gemütliches Beisammensein mit verschiedenen Getränken und Schmankerln erwartet die Besucher:innen je nach Witterung im Hof des Gemeindeamts oder im alten Feuerwehrhaus.

[Beschreibung in der Tag des Denkmals-App](#)

Kobersdorf - Ehemalige Synagoge Kobersdorf

Führung: Das Jüdische Kobersdorf und die ehemalige Synagoge

Abgesehen von den Gemeindesynagogen von Kobersdorf und Schlaining sowie der privaten Wertheimersynagoge im Jüdischen Museum von Eisenstadt wurden alle Synagogen des Burgenlands in der NS-Zeit zerstört. Der Würde der Gebäude entsprechend dienen ehemalige Synagogen heute oft als Museen, Kulturzentren oder sind Standorte von wissenschaftlichen

Einrichtungen. Im Jahr 2019 hat das Land Burgenland die ehemalige Synagoge Kobersdorf erworben. Nach fast dreijährigen Planungs- und Sanierungsarbeiten fand im April 2022 die feierliche Wiedereröffnung statt. Seither wird das Gebäude als Kultur-, Wissenschafts- und Bildungszentrum mit dem Schwerpunkt auf jüdische Kultur und Geschichte genutzt.

Im Rahmen der Führungen soll einerseits die Geschichte des Jüdischen Kobersdorf und andererseits die Bau- und Restaurierungsgeschichte des ehemaligen Gebets- und Versammlungshauses näher beleuchtet werden.

[Beschreibung in der Tag des Denkmals-App](#)

Mogersdorf - Betonkreuz der Gedenkstätte Mogersdorf

Das Beton- beziehungsweise Türkenkreuz der Gedenkstätte am Schlösslberg

Das 15 Meter hohe, weithin sichtbare Betonkreuz ist Teil der von Architekt Ottokar Uhl 1964 gestalteten Gedenkstätte am Schlösslberg bei Mogersdorf und wird im Sommer 2022 restauriert. Am Tag des Denkmals werden die besonderen Herausforderungen der Restaurierung dieses „jüngeren“ Denkmals aus dem Werkstoff Beton erläutert und anhand von Anschauungsmaterial erklärt. Die Restaurierung trägt zur langfristigen Erhaltung des Denkmals bei und nützt den Energieaufwand seiner Errichtung optimal aus. Durch die Restaurierung erübrigt sich eine Neuerrichtung und damit ein weiterer hoher Energie- und Ressourcenverbrauch.

[Beschreibung in der Tag des Denkmals-App](#)

Neusiedl am See - Pfarrkirche: Heilig-Grab-Kapelle

Wiederhergestellte Kirchenkunst

Die an der Nordfassade der römisch-katholischen Pfarrkirche angebaute Kapelle ist nach aktuellen Erkenntnissen der Bauforschung bereits in die Zeit um 1460 zu datieren. Bauherr war Graf Sigmund von St. Georgen und Bösing, der hier wohl eine Familienkapelle errichten ließ. Die bisherige Behauptung, die eine Entstehung ins späte 19. Jahrhundert verortet, ist somit endgültig widerlegt. Unter Prälat Adolf Braun erfolgte 1873 die Umgestaltung des damals nur noch als Abstellkammer verwendeten Raums zur Heilig-Grab-Kapelle in neogotischen Formen. Für die Umgestaltung des Raums und die Anschaffung des Wandelaltars als zentrales Einrichtungsstück stifteten Neusiedler Bürger:innen beträchtliche Summen. Im Zuge der aktuellen Restaurierungsmaßnahmen konnte auf Basis eines restauratorischen Befunds die gründerzeitliche Raumhülle mit gemalter Quaderung, farbig gefassten Rippen und begleitenden Ornamentbändern wiederhergestellt

werden. Auch der Altar von 1873 wurde restauriert, wobei fehlende Teile der Altararchitektur und der Vergoldung ergänzt sowie die originale Fassung freigelegt wurden. Ein bemerkenswertes Beispiel gründerzeitlicher Kirchenkunst, das nun in seiner ursprünglichen Schönheit auferstanden ist, wird am heurigen Tag des Denkmals präsentiert.

[Beschreibung in der Tag des Denkmals-App](#)

Sankt Michael – Landtechnikmuseum

Reise in die versunkene Welt einer nachhaltigen Landwirtschaft

Bei einer Zeitreise durch 200 Jahre bäuerliche Arbeitswelt lernen die Besucher:innen Gerätschaften von der Sichel bis zum langsamsten Porsche, dem Traktor, kennen. Im Museum, das eine der größten einschlägigen Sammlungen des Landes bewahrt, können sie in eine Welt tauchen, die das „Gestern“ mit dem „Morgen“ verbindet. 2000 Objekte veranschaulichen auf 2700 Quadratmetern die rasante Entwicklung der Technik und deren Einfluss auf die Landwirtschaft und die in diesem Bereich arbeitenden Menschen.

[Beschreibung in der Tag des Denkmals-App](#)

Schmiedrait - Evangelische Kirche

Jesu, meine Freude - Musik von Johann Sebastian Bach

Die Kirche Schmiedrait wurde von 1998 bis 2005 außen und innen generalsaniert. Seit 1972 steht die 1875 für die evangelische Kirche in Mödling erbaute Carl-Hesse-Orgel (op.118) in Schmiedrait. 2014 versagte der Motor an der Orgel. Die Instandsetzungsarbeiten durch die Firma Vonbank konnte im Juni 2018 abgeschlossen werden. Seit 2020 beheimatet die Kirche die einzige gotische Orgel in Mitteleuropa.

Unser Konzert in der 1855 eingeweihten Kirche beginnt am Tag des Denkmals um 19:00 Uhr.

Es wird folgendes Programm aufwarten:

Fantasia und Fuge in a-Moll BWV 904 Kyrie „Christe, du Lamm Gottes“ BWV 233a Sonate für Flöte und Basso continuo in e-Moll BWV 1034 Partita diverse sopra il Corale: Ach, was soll ich Sünder machen BWV 770 Fantasia sopra: Jesu, meine Freude BWV 713 Jesu, meine Freude, Motette a 5 BWV 227 Die beteiligten Künstler:innen des Ödenburg-Ensembles stellen sich vor: Edit Drüszler: Sopran Fruzsina Markus-Zalatnay: Mezzosopran Peter Kuzsner: Altus, Orgel, Cembalo Michael Lind: Tenor, Traversflöte Gesamtleitung: Emanuel Schmelzer-Ziringer: Bariton, Orgel, Cembalo

[Beschreibung in der Tag des Denkmals-App](#)

Stadtschlaining - Friedensburg Schlaining

Mauerschau und Schießscharten: weite und enge Perspektiven in der Verteidigung der Burg

Burg Schlaining gehört zu den größten und bedeutendsten mittelalterlichen Burgen des Burgenlands. Im Zuge der Generalsanierung 2020/2021 als Vorbereitung zur Ausstellung „100 Jahre Burgenland“ wurde das mächtige Gemäuer einer umfassenden bauhistorischen Untersuchung unterzogen. Seither können die Anfänge der Burg Schlaining anhand des Baubestands in das späte 12. beziehungsweise frühe 13. Jahrhundert datiert werden. Ab dem späten 13. Jahrhundert bis in das 16. Jahrhundert wurde die Burg in mehreren großen Umbauphasen erweitert, bis sie letztendlich zu den mächtigsten Festungen des Landes zählte. Die Bauherren legten dabei stets besonderen Wert auf die Verteidigungsfähigkeit der Burg, die aufgrund ihrer Grenzlage immer wieder in den Mittelpunkt des politischen Geschehens rückte.

Die Führung beginnt dementsprechend mit dem Verteidigungssystem der Burg und wird sich langsam – ähnlich einem fiktiven Eroberer – an die Wohnräume herantasten.

[Beschreibung in der Tag des Denkmals-App](#)